

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 28 (1950)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abe über die Sense nach Plaffeien, u vo dert wider ufwärts durch das Tal der warmen Sense nach dem Schwarzsee.

Mit gebuckeltem Sack, die Kleinsten an der Hand, gings auf Schuhmachers Rappen weiter, den steilen Berg hinan, begleitet vom Rauschen des nahen Baches. Beim ersten Stundenhalt schmeckte jedem ein Imbiss aus dem Rucksack vortrefflich. Frisch gestärkt ging es weiter über die steilen Grashänge der Höhe zu, jeder nach seinem eigenen Tempo. Langsam aber stetig näherte sich die 44 Personen starke, lange Kolonne dem felsigen Grat der Kaiseregg. Je höher wir stiegen, desto freier wurde die Sicht in die Freiburger Berge und über das in Dunst getauchte Mittelland zum Jura. Auch der Himmel hatte sich mit leichten Dunstschleiern überzogen, vielleicht damit wir nicht so stark schwitzen mussten. Eine ausgiebige Rast wurde auf dem Gipfel gehalten und das Auge schaute was noch zu sehen war. Dazwischen erklang im Chor das Lied: «Wo Berge sich erheben...» Die Berner und Walliser Riesen hatten ihre Vorhänge heruntergelassen, so dass wir uns mit der näheren Umgebung und dem Mittelland begnügen mussten. Der eine will allerdings das Berner Münster gesehen haben und ein anderer glaubte in den Geröllhalden des «Roten Kasten» Gemsen zu sichten.

Von der Schwarzseeseite heraufsteigende Nebel mahnten zum Abstieg. Erwähnenswert ist, dass kein Papier oder leere Konservendbüchsen liegen blieben; der Gipfel wurde in seiner natürlichen Schönheit verlassen.

Wie im Aufstieg, so bildete sich auch im Abstieg eine lange Kolonne, jedoch weiter unten wurde gewartet bis auch der letzte da war und ausgiebig gerastet hatte. Zeit war genug, denn es war noch früh am Nachmittag. Erst als dunkle Wolken den Himmel überzogen hatten, wurde das letzte Stück des Abstieges in Angriff genommen. Ob dem Durst und dem nahen «Gypsera» wurde die Müdigkeit vergessen. Lange konnten wir dann noch gemütlich beisammensitzen und den schönen Tag nochmals in Gedanken an uns vorüberziehen lassen. Und nochmals zogen die schönen Landschaftsbilder an uns vorüber, als wir in den Cars via Guggisberg und Schwarzenburg Richtung Bern in die heranbrechende Nacht hinein fuhren. Jeder war beglückt ob dem Erlebten und Geschauten und wird im nächsten Jahr sicher wieder dabei sein.

Dem Tourenleiter sei gedankt für den sympathisch geleiteten Ausflug und auch der Sektion, dass sie überhaupt solche Familienausflüge zustande kommen lässt.

P. P.

LITERATUR

Eleanor Lothrop, Flitterwochen, Scherben, Knochen. Erlebnisse einer Archäologen-Frau in Chile, Guatemala und Panama. 1950, Rüschtikon, Albert Müller Verlag AG.

Als die Verfasserin vor dem Traualtar das Gelübde ablegte, ihrem Mann zu gehorchen und gute und schlechte Zeiten mit ihm durchzustehen, ahnte sie nicht, was es bedeutet, einen berühmten Archäologen zu heiraten. Was Eleanor Lothrop als Begleiterin ihres Gatten bei seinen Ausgrabungen in Süd- und Mittelamerika erlebte, mag man in diesem Buche selber nachlesen. Alltäglich ist es sicherlich nicht, denn in all den Jahren lebte die Verfasserin in den primitivsten Verhältnissen, dauernd geplagt von Flöhen, Wanzen, Zecken, Krokodilen und Schlangen, immer wieder bedroht von Indianern. Doch schliesslich war sie so sehr an dieses abenteuerliche Dasein gewöhnt, dass sie die Zivilisation gar nicht mehr lockte. — Eleanor Lothrop erzählt mit Witz und sprudelndem Humor, der immer zur rechten Zeit das rechte Wort findet. Mit wenigen Strichen zeichnet sie die sonderbaren Gestalten, mit denen sie dauernd in Berührung kommt: Schiffskapitäne, Ordensbrüder, Grundbesitzer, Hotel- und Hauswirte, dienstbare Geister und Arbeiter, hohe Beamte und zaubernde Indianer. Auch den Überresten versunkener Kulturen, die ihr Mann ausgräbt, wird Leben eingehaucht, so dass die Menschen von damals in ihrer Umwelt plötzlich vor uns stehen. Das ganze Buch ist durchpulst von der Wärme eines lebenswürdigen Menschenherzens, das an allem, was ihm begegnet, leidenschaftlichen Anteil nimmt.